



## **Grußwort**

### **93. Jahrestagung der Vereinigung der Bayerischen Chirurgen**

**Dr. med. Max Kaplan**

**Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK)**

Ort: Klinikum Großhadern München

Datum: 21.7.2016

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Herr Professor Werner,  
Sehr geehrter Herr Präsident Professor Jauch,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie recht herzlich im Namen der Bayerischen Landesärztekammer sowie auch ganz persönlich zur 93. Jahrestagung der Vereinigung der Bayerischen Chirurgen, die vom 20. bis 22. Juli hier im Münchner Klinikum Großhadern stattfindet. Ich finde es großartig, was Sie im Rahmen Ihres Kongresses auf die Beine gestellt haben und freue mich ausdrücklich über Ihre Einladung.

Die Vereinigung der Bayerischen Chirurgen hat sich 1911, vor 105 Jahren, hier in der Landeshauptstadt gegründet und kann somit auf eine lange, lange Tradition zurückblicken. Heute lautet Ihr Motto „Faszination Chirurgie – Leidenschaft mit Perspektive“, ein Motto, das auch Ihre Gründerväter sicherlich voll mitgetragen hätten, auch wenn sich die Rahmenbedingungen und Konditionen in der Medizin – speziell auch in Ihrem Gebiet der Chirurgie – im Verlauf der vergangenen Jahre und Jahrzehnte enorm verändert haben. Wir Ärztinnen und Ärzte leben in aufregenden Zeiten. Das Rad des medizinisch-technischen Fortschritts dreht sich so rasant wie nie zuvor. Die Behandlungsmethoden werden immer besser. Viele Krankheiten, die früher einem Todesurteil gleichkamen, können wir heute ja fast selbstverständlich behandeln und häufig auch heilen. Doch der Fortschritt ist nicht nur ein Segen, sondern auch eine Herausforderung. Die einzelnen Disziplinen unseres Berufsstandes formen sich in ihren Spezialisierungen immer weiter aus. Manche sprechen bereits von einer Fragmentierung der Medizin.. Je mehr Möglichkeiten der Fortschritt eröffnet, desto schwieriger wird es für den Arzt, das medizinisch Machbare von dem zu trennen, was aus Patientensicht wünschenswert ist. Patienten informieren sich im Internet über Krankheiten und Behandlungsmöglichkeiten. Sie messen mit Apps und Fitnessarmbändern ihre

Vitalwerte. Und nicht wenige sehen ihren Arzt inzwischen als Erfüllungshelfer ihrer Optimierungswünsche.

Aber muss ein Arzt alles machen, was möglich ist? Muss er dem Patienten jeden Wunsch erfüllen? Oder soll er sich nicht vielmehr auf das Wesentliche und Notwendige konzentrieren? Die Initiative „Choosing Wisely“ findet auch in Deutschland immer mehr Anhänger und nimmt Einfluss auf die Entwicklung von Leitlinien. Das alles hilft uns Ärztinnen und Ärzten, die medizinisch indizierten Behandlungsmaßnahmen zu erkennen und verhindert, dass die Freude am Arztberuf in Frustration umschlägt.

All das sind Fragen, die Ärztinnen und Ärzte auch in der Chirurgie beschäftigen. Es ist daher ein wichtiges Signal, dass Sie sich auf Ihrem Jahreskongress diesen Zukunfts-Themen widmen. Die Suche nach Antworten wird sich dabei nicht allein auf medizinische Aspekte konzentrieren. Sie muss auch sozialpolitische Entwicklungen berücksichtigen.

Ihre Tagungsthemen reichen von „Zukunft der Chirurgie – Nachwuchs und Weiterbildung“ über „Personalisierte Medizin“, „Zertifizierung und Qualitätssicherung“, „Netzwerke und Interdisziplinarität“ bis hin zu „Innovation durch klinische Studien und technischen Fortschritt“. Aus dieser Themenfülle möchte ich auf zwei Themen etwas mehr eingehen:

Seit 2013 sind wir dabei, uns mit der Novellierung der Weiterbildungsordnung zu befassen, denn auf Grund der rasanten Weiterentwicklung in der Medizin und den sich ändernden Rahmenbedingungen in der ärztlichen Berufsausübung, ist eine solche dringend notwendig. Ziel ist es hierbei, uns auf versorgungsrelevante und erwerbbar Inhalte zu konzentrieren, eine klare übersichtliche Struktur in Weiterbildungsblöcke und Weiterbildungskompetenzen vorzugeben und gleichzeitig ein Höchstmaß an Flexibilität zu ermöglichen. Hierbei muss uns auch klar sein, und dies insbesondere in der Chirurgie, dass die Weiterbildung nach der Ausbildung lediglich einen weiteren Abschnitt im Bildungsprozess darstellt, wobei der Kompetenzerhalt kontinuierlich weitergeführt werden muss.

Der 119. Deutsche Ärztetag in Hamburg hat beschlossen, die bis jetzt erarbeitete Version 2 ab sofort auf der elektronischen Plattform WIKI-BÄK zu veröffentlichen und zur Kommentierung durch die beteiligten Fachgesellschaften, Berufsverbände und Landesärztekammern freizuschalten. Ich möchte Sie an dieser Stelle bitten, sich jetzt nochmals aktiv in den Entscheidungsprozess einzubringen, da es unser Ziel ist, bis zum nächsten Deutschen Ärztetag 2017 in Freiburg, Ihnen die bis dahin konsentierten Gebiete und Schwerpunkte zur endgültigen Abstimmung vorzulegen. Gleichzeitig werden der Paragrafenteil, das die Weiterbildung begleitende Logbuch, die Zusatzbezeichnungen und die berufsbegleitend erwerb- baren Qualifikation weiterentwickelt, so dass wir hoffen, ein Jahr später die Novellierung abschließen zu können.

Einen weiteren Schwerpunkt der Kammerarbeit wird die Qualitätssicherung einnehmen. Nachdem mittlerweile ja auch die Politik die Qualität entdeckt hat und als Allzweckwaffe versucht einzusetzen, werden wir als Kammer alles tun, die Qualitätssicherung und das Qualitätsmanagement als originäre Aufgabe der Selbstverwaltung zu erhalten. Gemeinsam mit dem Gemeinsamen Bundesausschuss setzen wir darauf, dass es hierbei ausschließlich um die Sicherung der Qualität der medizinischen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten geht und nicht versucht wird, mit dem Argument der Qualitätssicherung in Wirklichkeit eine Rationierung in der Gesundheitsversorgung zu erzielen. Der Erstellung von Qualitätsindikatoren bezüglich der Messung der Ergebnisqualität und dem damit verbundenen „Pay for Performance“ stehen wir äußerst kritisch gegenüber, zumal gerade die anglo-amerikanischen Länder dieses Kriterium mittlerweile schon wieder verlassen haben. Auch verstehen wir unter Qualität nicht die alleinige Messung der Qualität, sondern unser Ziel muss es sein, Qualität nicht nur zu erhalten, sondern zu verbessern, wobei aber für uns die Struktur-, die Prozess- und die Indikationsqualität die entscheidenden Parameter sind. Eine ganz entscheidende Voraussetzung für die Qualität, der ja im Krankenhausstrukturgesetz ein hoher Stellenwert beigemessen wird, ist es sicherzustellen, dass sowohl in der ambulanten als auch in der

stationären Versorgung die hierfür notwendige personelle Besetzung und die damit verbundene finanzielle Ausstattung sichergestellt ist. Auch hat der vergangene Deutsche Ärztetag auf die Notwendigkeit der Festlegung von Personalmindeststandards in Kliniken hingewiesen und klargestellt, dass Qualitätsmessung nicht zur Umsetzung des politischen Wunsches nach Kostenreduktion durch Abbau von Klinikkapazitäten missbraucht werden darf.

Jahrestagungen haben den Vorteil, Ereignisse und Entwicklungen ins Gedächtnis zu rufen, die für die künftigen Weichenstellungen von Bedeutung sind. Sie geben Gelegenheit, den Blick auf das Zukünftige zu richten. Die 93. Jahrestagung der Bayerischen Chirurgen bedeutet gleichzeitig auch über 100 Jahre konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer in vielen Bereichen und Gremien, wofür ich Ihnen danke!

In diesem Sinn wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, allen Referentinnen und Referenten und allen Veranstaltern vollen Erfolg, viel Wissenswertes und gute Fortbildung!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!